

Pressemitteilung vom 16.09.2025

Landespreis für Baukultur Schleswig-Holstein 2025:
Zweifache Auszeichnung für Lübecker Bauvorhaben von ppp architekten



Hochhaus Sterntalerweg vor und nach der Sanierung © vorher: ppp / nachher: Stephan Baumann, bild_raum

Der Hauptpreis geht dieses Jahr nach Lübeck an ppp architekten + stadtplaner und die Grundstücksgesellschaft TRAVE für die Revitalisierung des 60er-Jahre-Hochhauses im Sterntalerweg in Moisling. Aus Sicht des Preisgerichtes wurde bei diesem Projekt das Schwerpunktthema „Baukultur mit Verantwortung – einfach, ressourcenschonend und bezahlbar bauen“ in hervorragender Art und Weise erfüllt.

Die Sanierung des denkmalgeschützten Land- und Amtsgerichts Lübeck (Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR und ppp architekten + generalplaner) überzeugte die Jury in der Kategorie *Umbau und Bestandsbau mit Schwerpunkt Architektur*.

Der Landespreis für Baukultur

Das Land Schleswig-Holstein prämiiert regelmäßig herausragende Leistungen der Baukultur: Innovative, nachhaltige, gesellschaftsrelevante Bauvorhaben in besonderer gestalterischer Qualität und die Menschen dahinter. Am 15. September 2025 wurden in Kiel die diesjährigen sieben Preisträgerinnen und Preisträger bekannt gegeben und persönlich von Landtagspräsidentin Kristina Herbst und Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack prämiert.

ppp architekten aus Lübeck

Das Architekturbüro mit Hauptsitz in Lübeck und inzwischen über 100 Beschäftigten steht seit 1988 für eine Architektur, die gleichermaßen dem Umfeld und den Menschen gerecht wird, sowie hohe gestalterische Anforderungen erfüllt.

Informationen, Pläne und Fotos zu beiden Projekten finden Sie unter folgendem Link zum Download:

<https://xchangestation.DScloud.biz/cloud/d/s/151IYzFji61Gn5b5Kj1mYnBoDwJJjbPE/RRrYPrzzlheLtDRvTrYbQxR8H1JJBJI-oLtATQJEIww>

Kennwort: *Baukultur2025*

Bei Fragen kontaktieren Sie bitte: ppp architekten Lübeck | Anne-Sophie Woll
E-Mail: pr@ppp-architekten.de | Telefon: 0155-61653414 | www.ppp-architekten.de



Schwurgerichtssaal © Stephan Baumann, bild_raum

„Die Herausforderung der Sanierung des Land- und Amtsgerichts bestand darin, die heutigen technischen und funktionalen Anforderungen in den Bestand zu integrieren und dabei die Kernidee der denkmalgeschützten Architektur zu bewahren.“, erklärt **Architekt Markus Kaupert** von **ppp architekten** aus Lübeck.

„Was mit der Anpassung des Brandschutzes begann, entpuppte sich aufgrund von Mängeln und Schadstoffbelastungen als notwendige Kernsanierung des fast 14.000 Quadratmeter umfassenden Gebäudes“, weiß **Gerald Möller**,

Projektleiter der **Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GMSH)**. Die GMSH hatte bei der Sanierung die Bauherrenvertretung für das Land Schleswig-Holstein übernommen. Die schon zur Bauzeit fortschrittliche Baukonstruktion war die Grundlage des Umbaus: 90% des Rohbaus wurden durch Ertüchtigung erhalten und rund die Hälfte des Innenausbaus.

Der winkelförmige Komplex am Burgwall, vor den Toren der Altstadt, besteht aus einem dreigeschossigen Bau mit insgesamt 17 Gerichtssälen sowie dem großen Schwurgerichtssaal und einem achtgeschossigen Bürohochhaus mit neun Sälen und fast 200 Büros. Entworfen von den Architekten Jürgen Marlow und Hans Atmer, eingebettet in eine parkähnliche Umgebung und 1962 fertiggestellt, ist der Bau ein wichtiger Vertreter der Nachkriegsmoderne in Schleswig-Holstein.

„Betritt man heute das lichtdurchflutete Atrium im Zentrum des Gebäudes, oder den transparenten Schwurgerichtssaal, so könnte man meinen, in eine Fotografie der Bauzeit eingetaucht zu sein und spürt trotzdem, in einem hoch modernen Gebäude zu sein“, berichtet **Landgerichtspräsident Carsten Löbbert**. Doch anstatt ausgebleichenem schwarz-weiß dominieren kräftige Farben, hinter warmen Holzvertäfelungen und kühlen Betonsteinen versteckt sich modernste Technik. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude wirkt dabei jedoch weder antiquiert, noch sind Neurungen fehl am Platz. Es ist eher so, als wären die Errungenschaften unserer Zeit – Digitalisierung, Barrierefreiheit, höchste Arbeits- und Sicherheitsstandards – mit dem Bestand eine Symbiose eingegangen.

„Die Architektur der Nachkriegsmoderne, die sich durch Offenheit, Transparenz und Klarheit auszeichnet, versuchte die Werte der jungen Demokratie in die Gestaltung zu übersetzen.“ berichtet Markus Kaupert von **ppp**. „Dabei hat das Gerichtsgebäude in Lübeck – als ein Ort an dem die Grundwerte noch heute tagtäglich verteidigt werden – fast schon symbolischen Wert.“

„Umso mehr freut uns die **Auszeichnung mit dem Landespreis für Baukultur in der Kategorie Umbau und Bestandsbau mit Schwerpunkt Architektur**“, sind sich der Architekt und GMSH-Geschäftsführerin **Susanne Kirchmann** einig, und weiter: „Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, die zum Gelingen dieses außergewöhnlichen Bauvorhabens beigetragen haben.“

ppp

Ansprechpartnerin:

ppp architekten

Anne-Sophie Woll | Öffentlichkeitsarbeit

pr@ppp-architekten.de | Tel. 0155-61653414

Hauptpreisträger: Revitalisierung Hochhaus Sterntalerweg Lübeck-Moisling



Blick von Südosten © Stephan Baumann, bild_raum

„Wenn wir heute hier stehen und den Blick über das Gebäude schweifen lassen, können wir selbst kaum glauben, wie es hier noch vor vier Jahren ausgesehen hat.“, berichten die Architekten **Markus Kaupert und Klaus Petersen von ppp architekten** aus Lübeck. Wo sich vor hellen Fassaden luftige Balkone und Wintergärten - hinter bronzefarbenen Geländern - der Sonne entgegenstrecken, zeigte sich bis vor Kurzem noch der Zahn der Zeit. Das Wohnhochhaus von 1968 im Zentrum Moislings war geprägt von altersbedingten Bauschäden und Leerständen in den Gewerbeflächen – höchste Zeit für eine zukunftsweisende Perspektive.

„Wir haben nach einer Lösung gesucht, die ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig ist. Beim 2018 entschiedenen Realisierungswettbewerb überzeugten uns *ppp architekten* mit ihrer Idee, das Wohnhaus durch einfache Prinzipien zu sanieren und als Wohnstandort sowie Landmarke zu stärken“, erläutert Dr. **Matthias Rasch**, Geschäftsführer der Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH.

„Wir sind der Bauaufgabe nicht wie üblich, mit Rückbau begegnet, stattdessen haben wir das Hochhaus um ein zehntes Geschoss aufgestockt und rund 80% der Bausubstanz erhalten“, so Petersen. „Vorgesetzte Betonfertigteile schaffen nicht nur einen einheitlichen, filigranen Rahmen für die neue Laubengangerschließung auf der Nordseite, sondern ebenso für Loggien und Wintergärten auf der Südseite. Dank dieser Erweiterung konnte der Bestand kompakter gestaltet, energetische Probleme beseitigt sowie die Grundrisse neu strukturiert und teilweise barrierefrei ausgebaut werden.“, ergänzt Kaupert das Vorgehen.

Im Erdgeschoss des rund 12.000 Quadratmeter großen Gebäudes sorgen Gewerbeflächen und ein Gemeinschaftsraum für die Mieterinnen und Mieter für eine Nutzungsmischung. In den Obergeschossen finden sich 2- bis 3,5-Zimmerwohnungen mit bezahlbaren Mieten.

Die Architektur beschränkt sich auf das funktional und konstruktiv Notwendige. Durch ausgewogene Proportionen, Wiederholung und charaktervolle Materialien wird eine hochwertige Gestaltung geschaffen. Das Wohnhochhaus hat eine Verwandlung erfahren: Von einer anonymen Gestalt zu einer klaren und zeitgemäßen Formensprache voller Leichtigkeit.

„Die Revitalisierung des Wohnhochhauses in Moising gibt Antworten auf drängende Fragen des Wohnungsbaus.“, sind sich Bauherr und Architekten einig, und weiter: „Mit dem **Hauptpreis des Landespreises für Baukultur Schleswig-Holstein 2025** wird nicht nur die Leistung des Planungsteams gewürdigt, sondern auch anderen Mut gemacht, Sanierungen zu wagen: Es lohnt sich!“.

ppp

Ansprechpartnerin:
ppp architekten
Anne-Sophie Woll | Öffentlichkeitsarbeit
pr@ppp-architekten.de | Tel. 0155-61653414

TRAVE **Leben in Lübeck**

Ansprechpartner:
Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH
Stefan Kofeldt | Presse
kofeldt@trave.de | Tel. 0451 7 9966 - 216